

Westen und Süden wird der Wald geringer, die Berge schrumpfen zu Hügeln ein und verschwinden schließlich ganz, worauf das flache Land mit dem großen Alföld verschmilzt.

Die Berge gehören zwei besonderen Gruppen an. Die nordöstliche Gruppe ist der südlichste Ausläufer der Trachytberge von Máramaros, die östlichen Berge aber sind die Fortsetzung des Abas-Gebirges in Szatmár und gehören im allgemeinen zu den mittleren und niederen Bergen, da die höchsten 827 und 878 Meter haben. Bemerkenswerth sind der Feketehegy (568 Meter), östlich von Nagy-Szöllös, der Lupoj (878 Meter) bei



Das Schloß zu Nagy-Szöllös.

Ris-Nákócz und die Gipfel Siroki Berch (805 Meter) und Frosin (827 Meter) in dem von der Theiß südwärts ziehenden Abas-Gebirge. Die Ugoesaer Berge bestehen hauptsächlich aus Trachyt- und Kiolith-Gestein. An vielen Stellen findet sich Porzellanerde und vorzüglicher, für Topfwaaren trefflich geeigneter, grauer und rother Thon. Gold und Silber kommt sporadisch in Nagy-Tarna und Turcz vor, wo viele Spuren auf einstigen starken Bergbau deuten. Braunkohle von guter Qualität tritt vielfach auf, namentlich in den Bergen von Nákócz, Tarna, Turcz und Kirva.

Die Theiß fließt mitten durch das Comitats und theilt es in zwei fast gleiche Hälften. Sie war hier einst ungemein fischreich; auch jetzt werden Lachsforellen, Störe, Welse und andere Fische gefangen, allein ihre Zahl nimmt von Jahr zu Jahr ab, so daß die Fischerei